



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

David verschonet Saul/ I. Reg. XXVI. (Im Jahr der Welt 2947. vor Christi
Geburt 1057.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

drigkeit verdiente / was sie bereits durch ihre Weisheit verdient hatte. Ward also die Gemahlin eines Fürsten / in wessen Begünstigung sie kurz zuvor ein rares Exempel gegeben / wie man den Zorn grosser Herren stillen solle / wann er auch schon unbefugt ist.

David in dem er seinen hitzigen Zorn auf einmal fallen lassen / und all seine Nach = Gedancken auf blosses Zureden dieses verständigen Weibes / aus dem Sinne geschlagen : mag nach der Lehre des H. Ambrosii / den Königen wol zur Lektion und zum Exempel dienen / daß ihr Ruhm nicht allezeit darinnen bestehe / daß sie dasjenige was ihnen ihre Verbitterung in Sinn gegeben / mit der Fuchtel erfüllen und durchs Faust = Recht hinaus führen. Sie müssen auch nicht / spricht er / glauben / daß es einem Fürsten oder Potentaten übel anstehe / der gesunden Vernunft Platz zu lassen und ein festgestelltes Vorhaben / widerum einzustellen / so bald er inn en wird / daß er etwas mit Gewalt vorgenommen / was der Billigkeit zu wider war.

David verschonet Saul /

I. Reg. XXVI.

(Im Jahr der Welt 2947. vor Christi Geburt 1057.)

Saul liesse ihm die Verfolgung Davids so hart anlegen seyn / daß er / einen einzigen Menschen zu verderben / die Macht seines gansen Königreichs dran streckte. Er kam endlich und belagerte ihn in der Wüsten Ziph / und da erhoffte er denjenigen / auf was Weise es auch seyn möchte / zu fangen / den ihm sein Neid / als seinen abgesetzten Feind vorbildete.

Wie er nun mit seiner gansen Armee viel Nächte in gedachter Wüsten zubrachte / und einmals schlief / erkühnte

erhöhte sich David / mit Abisai durch eine Weherheit /
so ihnen Gott eingegeben / ihn in seinem Gezelt heime
zu suchen.



Er sahe / daß nicht allein Saul / sondern auch Abner
sein Oberhauptmann / und alle Kriegs Officier / als
Verfolger eines Feindes / für welchem sie sich nicht zu
fürchten / sondern der sich vielmehr für ihnen zu fürchten
hätte / in tieffem Schlass lagen. Da sagte Abisai zu
David : weilen ihm Gott selbst seinen Feind
in die Hände gelieffert / so könnte er anitzo in
einem Augenblick / aller seiner Sorgen los
werden; Aber David / in seinem Feind / die Heil. Sal-
bung / wodurch er zum König gesalbet / verehrende / wol-
te nicht allein selbst keine Hand an ihn legen / sondern
auch nicht gestatten / daß Abisai es thäte. Ihm war ge-
nug seinen Spieß und Trinckbecher mitzunehmen.

Als

Als sie nun beyde unvermerck fortgangen / und an jene Seite des Bergs auf die Höhe gelanget / schrie David dem Abner von fernem / ihn dadurch zu ermuntern; Er ruckte ihm seine Fahrlosigkeit vor / daß er seinen Herrn so übel bewahret / und hierdurch von rechts wegen den Tod verdient hätte; Er solle doch zusehen / wo seines Königs Spieß und Trinckbeschert geblieben?

Saul erwachte hierüber / und hörende die Stimme Davids / gab er zum Schein gute Wort und hiesse ihn seinen Sohn. Er aber fragte ihn mit einer verwunderlichen Sanfftmüt; warum er seiner Knechte einen so hitzig verfolgte / der gegen ihm wie ein todter Hund wäre? Er bewiese ihm seine Unschuld und sagte endlich: Wann ihn GOTT selbst wider ihn reizte / so möchte Er sein Opfer genehm halten; wären aber Menschen / so ihn zur Rache aufmunterten / und dahin verhetzten / daß er aus des Herrn Erbtheil verlossen würde / so müsten sie von GOTT verflucht seyn / sie seyn auch wer sie wollen.

Saul wuste auf diese so billige Verantwortung nichts einzuwenden. Er muste gestehen / daß er gesündigt. Er bekante seine Thorheit öffentlich / und daß er um viel Dinge nicht gewußt habe. Er liesse ihn dann mit Friede / und David sandte ihm seine Lanze zurück / GOTT bittende / daß gleichwie das Leben Sauls vor seinen Augen theuer gewesen / also das seinige vor des Herrn Augen auch köstlich / und er von allen seinen Aengsten errettet werden möchte.

Alle Heil. Väter haben diß herrliche Werck der Sanfftmüt sehr hoch gepriesen. S. Ambrosius erstau-

net

ner drüber/dasß ein Mann/der sich in einem Augenblick durch unmerkliche Tödung dessen / der ihn so ungerichter Weise suchte umzubringen / nicht allein seines Lebens / sondern auch des Königreichs hätte verschern können / es dennoch nicht gethan habe; sondern viel lieber in äußerster Gefahr bleiben wollen.

Was aber seinen Ruhm in dieser so heroischen That um ein merckliches vergrößert ist/dasß er von Saul nicht die geringste Vergeltung dieser Gürtigkeit erwartete. Wie er dann auch kurz vorhero 1. Reg. 24. 6. ein ander Probstück davon bewiesen / in dem er seiner / als er ihn in einer Hölen/da er/ohne zu wissen dasß sich David mit den Seinigen drinnen verborgen hatte/seine Nothdurfft zu verrichten / hinein war gangen / abermal verschonet / und nur heimlich einen Lappen vom Mantel abgeschnitten hat. Saul selbst mußte sich zwar über diese Edelmitigkeit Davids hoch verwundern / ließe aber gleichwol nicht nach/ihn zu verfolgen.

Diese Sanfftmüt/in einer Zeit/da man Christi/des Sohns Gottes seine noch nicht auf Erden gesehen/solte wol von Rechts wegen alle Christen Schamrot machen / welche da vermeinen/ dasß das Rächen / und sein Mitlein an seinen Brüdern best. möglichst zu führen eine nicht allein erlaubte / sondern auch ganz rühmliche Ehren-Sache sey.

Die Räuber von Siceleg / I. Reg. XXX.

(Im Jahr der Welt 2949. vor Christi Geburt. 1058.)

WJe David endlich sahe / dasß Sauls sein Gemüt wider ihn unveränder. und sein Haß und Zorn unversöhnlich war / suchte er seine Sicherheit außser Landes/ und flohe zum Philister König Achis / welcher ihn